

Ich danke dem Bundesrat für die konstruktiven Gespräche, den konstruktiven Dialog, insbesondere der Bundespräsidentin, Frau Eveline Widmer-Schlumpf. Sie hat ein turbulentes und bewegtes Jahr hinter sich.

Im Weiteren danke ich der Verwaltungsdelegation für die konstruktive Zusammenarbeit, insbesondere meinem Amtskollegen, Ständeratspräsident Hans Altherr. Zwischen uns hat es gut funktioniert, das ist nicht selbstverständlich. Wir haben uns ergänzt; besten Dank!

Einen speziellen Dank richte ich an meine Vizepräsidenten, an die erste Vizepräsidentin, Maya Graf, und an den zweiten Vizepräsidenten, Ruedi Lustenberger. Auch ihr habt mich entlastet und unterstützt; herzlichen Dank!

Nicht vergessen will ich, allen Bürgerinnen und Bürgern zu danken, die dem Amt des Nationalratspräsidenten mit Wertschätzung und Achtung begegnet sind. Ich gebe heute das Nationalratspräsidium, das mir unvergesslich bleiben wird und mir grosse persönliche Erfüllung gebracht hat, mit grosser Dankbarkeit ab. (*Stehende Ovation*)

Ganz herzlichen Dank für diesen warmen Applaus!

12.214

Nationalrat. Wahl des Präsidiums Conseil national. Election de la présidence

Präsident (Walter Hansjörg, Präsident): Der nächste Punkt auf der Tagesordnung ist die Wahl der Präsidentin des Nationalrates für das Jahr 2012/13. Die grüne Fraktion, unterstützt von allen Fraktionen, schlägt Ihnen Frau Maya Graf, die erste Vizepräsidentin, zur Wahl vor.

Ich bitte die Stimmzähler, die Wahlzettel zu verteilen. Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass die Zettel nur am Platz abgegeben werden. Nachträglich werden keine Wahlzettel mehr verteilt.

Solange alle noch im Saal sind, möchte ich einem Trio gratulieren, dessen Mitglieder heute Geburtstag feiern: Ursula Schneider Schüttel, Max Binder und Andreas Aebi. Allen dreien herzliche Gratulation und einen schönen Tag! (*Beifall*)

1. Wahl der Präsidentin des Nationalrates für 2012/13 1. Election de la présidente du Conseil national pour 2012/13

Ergebnis der Wahl – Résultat du scrutin

Ausgeteilte Wahlzettel – Bulletins délivrés ... 189

eingelangt – rentrés ... 189

leer – blancs ... 6

ungültig – nuls ... 0

gültig – valables ... 183

absolute Mehr – Majorité absolue ... 92

Es wird gewählt – Est élue

Graf Maya ... mit 173 Stimmen

Ferner haben Stimmen erhalten – Ont en outre obtenu des voix
Verschiedene – Divers ... 10

Präsident (Walter Hansjörg, Präsident): Frau Maya Graf, ich gratuliere Ihnen herzlich zu dieser glänzenden Wahl zur Präsidentin des Nationalrates! Ich übergebe Ihnen nun meinen Sessel und diese Glocke und wünsche Ihnen ein erfolgreiches und gutes Präsidialjahr. Ich wünsche Ihnen, dass Sie daran ebenso viel Freude haben werden, wie ich erleben durfte. Ganz herzliche Gratulation, Maya! (*Stehende Ovation*)

Graf Maya übernimmt den Vorsitz

Graf Maya prend la présidence

Präsidentin (Graf Maya, Präsidentin): Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich danke Ihnen von Herzen für das Vertrauen, das Sie mir mit der Wahl zur Präsidentin Ihres Rates ausgesprochen haben.

La confiance ne se décrète pas et votre très large soutien me va droit au coeur. Mon élection à la présidence du Conseil national est également un témoignage de reconnaissance pour le travail de mon parti et je vous en remercie.

La fiducia non si comanda e il vostro ampio sostegno va dritto al mio cuore. La mia elezione alla presidenza del Consiglio nazionale testimonia anche il riconoscimento per il lavoro svolto dal mio partito e ve ne ringrazio.

Vossa gronda confidenza e Voss grond sustegn na s'enclégian betg da sazez e ma fan grond plaschair! Mia elecziun sco presidenta dal Cussegl naziunal è er ina renconuschientscha per la lavur da mia partida – jau As engraziail da cor!

Ein grosses Dankeschön geht auch an meine Fraktionskolleginnen und Fraktionskollegen. Sie standen am Anfang. Sie haben mich aus ihrer Mitte bestimmt. Sie haben es mir anvertraut, die grüne Fraktion erstmals in der Geschichte in diesem hohen Amt zu vertreten. Und nun, meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen auch aus den sechs anderen Fraktionen dieses Rates, haben Sie mich soeben mit einem glanzvollen Resultat zu Ihrer Präsidentin gewählt. Das berührt mich sehr. Ihr Vertrauen erfüllt mich mit Dankbarkeit und motiviert mich. Ich bin mir der grossen Verpflichtung bewusst und werde dieses Amt für Sie, den Nationalrat, mit meiner ganzen Kraft und mit Freude ausüben. An dieser Stelle auch ein grosses Dankeschön an meinen Vorgänger, Herrn Hansjörg Walter, von dem ich viel gelernt habe, und an den Vizepräsidenten, Herrn Ruedi Lustenberger. Die Zusammenarbeit mit beiden war sehr kollegial und konstruktiv.

Das Wahlresultat ehrt mich sehr, aber es ehrt nicht nur mich, sondern auch meine Wohngemeinde und meinen Bürgerort Sissach, ebenso wie meinen Heimatkanton, den Kanton Basel-Landschaft, in dem wir übermorgen meine Wahl feiern werden. Ich hoffe, dass ganz viele von Ihnen dabei sein werden.

Dem Gemeinde- und Bürgerrat von Sissach, den Regierungsvertreterinnen und -vertretern des Kantons Basel-Landschaft, dem Landratspräsidenten mit Delegation, dem Landschreiber, der Delegation der Grünen Baselland und weiteren Gästen, Ihnen allen, die Sie heute nach Bern gereist sind, danke ich an dieser Stelle ebenfalls herzlich. Ihnen und der Baselbieter Bevölkerung verdanke ich es ja schlussendlich, dass ich seit mehr als elf Jahren in diesem Rat arbeiten darf. Ebenfalls heute anwesend ist die Vizepräsidentin des Landtages von Baden-Württemberg mit einer Delegation. Ich begrüsse Sie sehr herzlich. Ich begrüsse aber auch meine Freunde und meine grosse Familie, für die der heutige Tag wohl auch unvergessen bleiben wird. Für das Getragensein, für die tatkräftige Unterstützung in meinem politischen Engagement danke ich Euch allen von Herzen, ganz besonders meinem Mann Niggi, meinem Sohn Severin und meiner Tochter Suna.

Sie wissen, heute ist ein besonderer Tag; es ist ein historischer Tag: Sie haben mit meiner Wahl zum ersten Mal einem Mitglied der grünen Fraktion das Nationalratspräsidium anvertraut. Das ist eine sehr wichtige Anerkennung für meine Partei, die Grünen, die schon seit 33 Jahren im Nationalrat mitarbeitet und sich engagiert. Es ist aber auch eine Anerkennung für unser Parlament als Institution. Wir zeigen Respekt auch vor Nichtbundesratsparteien. Wir leben die Vielfalt unserer Demokratie durch Einbezug und nicht durch Ausschluss.

Das ist ein schönes Beispiel unserer helvetischen Demokratie. Macht und Prestige in unserem Land werden seit der Gründung des Bundesstaates im Jahre 1848 immer wieder neu verteilt, auf Zeit beschränkt. Darauf können wir stolz sein, und dazu müssen wir Sorge tragen. Dieses Staatsver-

ständnis hat unserem Land Frieden und Wohlstand gebracht.

En français, on appelle la présidente du Conseil national «première citoyenne du pays». Ce titre me convient bien, car il représente un défi: celui d'être un exemple pour les citoyennes et les citoyens suisses. Durant ma présidence, je souhaite montrer que nous avons un Parlement engagé et que nos institutions politiques fonctionnent bien, que nous pouvons être fiers de notre Parlement et de nos institutions et que nous devons veiller à préserver les valeurs qui les fondent.

Wenn wir auf die Gründung des Bundesstaates zurückschauen, so fällt auf, dass nach dem Ende des Bürgerkrieges die Sieger den Verlierern entgegenkamen, sie einbezogen und für Ausgleich sorgten. Es war diese Zurückführung des religiösen Aufruhrs auf die politische Frage, die massgeblich dazu beigetragen hat, dass die Bundesverfassung von 1848 bereits die Meinungsfreiheit postulierte und mit ihrer besonderen Mischung von kantonaler und nationaler Souveränität bis heute Bestand hat – und auch ordentlich funktioniert. Die Menschen in unserem Land wurden fortan nicht mehr nach ihrer Religionszugehörigkeit beurteilt; das richtige Handeln zum Wohle der ganzen Gesellschaft wurde zum Massstab. Rechte und Pflichten der Bürger – leider erst reichlich spät auch der Bürgerinnen – standen im Mittelpunkt.

Nirgendwo in Europa wurde in der Mitte des 19. Jahrhunderts die neue Organisation der Gesellschaft reger und offener diskutiert als in der Schweiz. So flüchteten liberale Revolutionäre aus anderen Ländern in die Schweiz. Mein Kanton, der sich seine Gleichberechtigung erkämpft hatte und in dieser Zeit ein junger Kanton war, ist ein gutes Beispiel dafür. Die Baselbieter gewährten den Revolutionären aus Deutschland nicht nur Asyl, sondern auch das Bürgerrecht und profitierten von ihrem Wissen und Können. Als Beispiel möchte ich Emma und Georg Herwegh aus unserer Kantonshauptstadt erwähnen. Sie waren Freiheitskämpfer und Poeten, und sie sind bis heute Bestandteil des kulturellen Gedächtnisses von Liestal, dem Baselbieter Hauptort. Warum sage ich Ihnen das? Da ich durch meine Vorfahren im Baselbiet auch etwas von diesem Revoluzzer-Gen für Freiheit, Gleichheit und Solidarität in mir trage, ist es schön und von symbolischer Bedeutung, dass wir uns am Mittwoch bei unserem Halt in Liestal auf dem Emma-Herwegh-Platz einfinden werden.

Dass das heutige Parlament trotz aller Ungleichheiten zwischen Stadt und Land, zwischen Konservativen und Progressiven so gut funktioniert, ist also auch ein Erbe aus der Gründungszeit. Das Einbinden von Kräften, das Ernstnehmen von anderen Meinungen, das echte Nachdenken und Zuhören – nicht das blinde Nachbeten einer rechten oder linken Ideologie – führen zu Konsenslösungen. Das gilt es zu bewahren. Auf dieses Erbe können wir stolz sein, und ich denke, dieser Geist von damals ist heute nötiger denn je. Wir haben nicht nur für unser Zusammenleben in der Schweiz, sondern auch in Zusammenarbeit mit unseren europäischen Nachbarn sehr viele Aufgaben im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung zu lösen.

Als Präsidentin Ihres Rates werde ich mit ganzer Kraft diese noch immer modernen Ideale leben: Ich verspreche, eine faire und kompetente Sitzungsleiterin und bei der Repräsentation des Parlamentes eine echte Demokratin zu sein. Ich werde eine «première citoyenne» sein, die sich eng mit den Bürgerinnen und Bürgern unseres Landes verbunden fühlt und ihnen zeigen möchte, dass wir auf unsere Vielfalt, auf unsere gute Zusammenarbeit in diesem Parlament und auf die demokratischen Institutionen der Schweiz stolz sein können. Das brauchen wir vor allem auch, um unsere vielen Aufgaben für eine zukunftsfähige Schweiz miteinander zu lösen. Ich freue mich sehr auf dieses Jahr mit Ihnen zusammen! (Grosser Beifall)

Branford Marsalis
Mo' Better Blues

Herbie Hancock
Cantaloupe Island

Kenny Dorham
Blue Bossa

Two Men Group
Simon Laube, vib
Matthias Daneck, dr

Präsidentin (Graf Maya, Präsidentin): Ich danke Simon Laube – er ist mein Patenkind oder «Göttibueb», wie wir sagen – und seinem Musiklehrer, Matthias Daneck, ganz herzlich für diese wunderbaren, rhythmischen Klänge. Diese Klänge werden uns sicher während der Session begleiten, und ich hoffe natürlich, dass wir in diesem Rhythmus fortfahren. (Beifall)

2. Wahl des ersten Vizepräsidenten des Nationalrates für 2012/13

2. Election du premier vice-président du Conseil national pour 2012/13

Präsidentin (Graf Maya, Präsidentin): Wir kommen jetzt zur Wahl des ersten Vizepräsidenten des Nationalrates für das Jahr 2012/13. Die CVP/EVP-Fraktion, unterstützt von allen Fraktionen, schlägt Herrn Ruedi Lustenberger, den zweiten Vizepräsidenten, zur Wahl vor.

Ich bitte die Stimmenzähler, die Wahlzettel zu verteilen. Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass die Zettel nur am Platz abgegeben werden. Nachträglich werden keine Wahlzettel mehr verteilt.

Ergebnis der Wahl – Résultat du scrutin
Ausgeteilte Wahlzettel – Bulletins délivrés ... 188
eingelangt – rentrés ... 188
leer – blancs ... 10
ungültig – nuls ... 1
gültig – valables ... 177
absolutes Mehr – Majorité absolue ... 89

Es wird gewählt – Est élu
Lustenberger Ruedi ... mit 161 Stimmen

Ferner haben Stimmen erhalten – Ont en outre obtenu des voix
Verschiedene – Divers ... 16

Präsidentin (Graf Maya, Präsidentin): Herr Ruedi Lustenberger, ich gratuliere Ihnen zu Ihrer Wahl zum ersten Vizepräsidenten des Nationalrates. Sie haben schon auf dem Sessel des ersten Vizepräsidenten Platz genommen. Ich freue mich sehr, mit Ihnen im kommenden Jahr zusammenzuarbeiten. (Beifall)

3. Wahl des zweiten Vizepräsidenten des Nationalrates für 2012/13

3. Election du deuxième vice-président du Conseil national 2012/13

Präsidentin (Graf Maya, Präsidentin): Wir kommen jetzt zur Wahl des zweiten Vizepräsidenten des Nationalrates für das Jahr 2012/13. Die SP-Fraktion, unterstützt von allen Fraktionen, schlägt Herrn Stéphane Rossini zur Wahl vor.

Ich bitte die Stimmzähler, die Wahlzettel zu verteilen. Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass die Zettel nur am Platz abgegeben werden. Nachträglich werden keine Wahlzettel mehr verteilt.

Ergebnis der Wahl – Résultat du scrutin

Ausgeteilte Wahlzettel – Bulletins délivrés ... 171
eingelangt – rentrés ... 169
leer – blancs ... 13
ungültig – nuls ... 2
gültig – valables ... 154
absolutes Mehr – Majorité absolue ... 78

Es wird gewählt – Est élu
Rossini Stéphane ... mit 140 Stimmen

Ferner haben Stimmen erhalten – Ont en outre obtenu des voix
Verschiedene – Divers ... 14

Präsidentin (Graf Maya, Präsidentin): Herr Stéphane Rossini, ich gratuliere Ihnen ganz herzlich zu Ihrer Wahl zum zweiten Vizepräsidenten des Nationalrates. Ich freue mich, mit Ihnen im kommenden Jahr zusammenzuarbeiten. (*Beifall*)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie haben sicher auch Durst. Gemäss der Tradition unseres Rates schlage ich Ihnen nun vor, die Sitzung hier zu unterbrechen, damit Sie am Apéro zur Feier meiner Wahl teilnehmen können.

*Die Sitzung wird von 16.00 Uhr bis 16.35 Uhr unterbrochen
La séance est interrompue de 16 h 00 à 16 h 35*

12.049

Direkte Bundessteuer. Finanzielle Oberaufsicht Impôt fédéral direct. Haute surveillance financière

Zweitrat – Deuxième Conseil

Botschaft des Bundesrates 18.04.12 (BBl 2012 4769)
Message du Conseil fédéral 18.04.12 (FF 2012 4431)

Ständerat/Conseil des Etats 19.09.12 (Erstrat – Premier Conseil)
Nationalrat/Conseil national 26.11.12 (Zweitrat – Deuxième Conseil)

Müller Thomas (V, SG), für die Kommission: Die Vorlage zur Teiländerung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) geht auf eine Motion der Spezialkommission NFA zurück, die die Räte am 14. Juni 2007 in geänderter Form angenommen haben. Die Gesetzesänderung schliesst eine Prüfungslücke.

Die direkte Bundessteuer macht mit 18 Milliarden Franken rund einen Drittel der Gesamteinnahmen des Bundes aus. Erhoben wird die direkte Bundessteuer von den Kantonen unter der Fachaufsicht der Eidgenössischen Steuerverwaltung. Die Kantone bekommen dafür 17 Prozent der erhobenen Steuer.

Die vorgeschlagene Gesetzesänderung schliesst eine Prüfungslücke im Bereich der Finanzaufsicht. Der neue Artikel 104a DBG verpflichtet die Kantone, die Ordnungs- und Rechtmässigkeit der Erhebung und der Ablieferung des Bundesanteils der direkten Bundessteuer durch eine unabhängige Stelle jährlich prüfen zu lassen. Das Prüfungsergebnis ist der Eidgenössischen Steuerverwaltung und der Eidgenössischen Finanzkontrolle mitzuteilen. Im Unterlas-

sungsfall kann das Eidgenössische Finanzdepartement auf Antrag der Eidgenössischen Steuerverwaltung und auf Kosten des Kantons ein nach den Vorschriften des Revisionsgesetzes als Revisionsexpertin zugelassenes Revisionsunternehmen mit der Prüfung beauftragen. Für die Ausgestaltung der Prüfung wurden mehrere Anläufe genommen. Die nun vorgeschlagene Lösung mit dem neuen Artikel 104a DBG wurde mit der Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren abgesprochen.

Der Ständerat stimmte als Erstrat der Gesetzesänderung in der Herbstsession 2012 ohne Gegenstimme zu. Die Finanzkommission des Nationalrates stimmte der Gesetzesänderung an ihrer Sitzung vom 15. Oktober 2012 einstimmig zu.

Aubert Josiane (S, VD), pour la commission: La modification de la loi fédérale du 14 décembre 1990 sur l'impôt fédéral direct est une réponse à la motion 07.3282, «Haute surveillance de l'impôt fédéral direct», de la Commission spéciale du Conseil national pour la RPT, qui en 2007 déjà demandait une amélioration de la haute surveillance de l'impôt fédéral direct. Le Contrôle fédéral des finances a aussi mis le doigt ces dernières années sur la difficulté d'obtenir un contrôle spontané de la part de tous les cantons et un rapport régulièrement transmis à la Confédération.

Selon le nouvel article 104a, chaque canton devra transmettre annuellement un rapport à l'Administration fédérale des finances et au Contrôle fédéral des finances sur le contrôle de la régularité et de la légalité de la perception de l'impôt fédéral direct ainsi que sur le versement dû à la Confédération, soit les 83 pour cent du produit de l'impôt, 17 pour cent restant en la possession du canton. Ce contrôle devra être effectué dans le canton par un organe de surveillance financière indépendant. Chaque canton est libre d'en définir la forme: contrôle cantonal des finances, cour des comptes ou autres.

Tous les membres de la commission ont salué ce projet de loi, avec cependant des degrés d'enthousiasme variables: certains groupes politiques sont plus attachés au fédéralisme et acceptent ce projet comme étant un moindre mal pour éviter un contrôle fédéral direct et une harmonisation plus forte, alors que d'autres, qui en appellent à une réglementation plus centralisée, acceptent cette harmonisation minimaliste des contrôles cantonaux comme étant un pas dans la bonne direction.

Les membres de la commission ont insisté pour connaître la pratique des divers cantons au cours des dernières années. La liste qui a été remise aux membres de la commission a mis en évidence des pratiques pour le moins disparates entre les cantons: certains disposent de deux types de contrôles, par exemple un contrôle cantonal des finances et une cour des comptes, et ne parviennent pas à trancher – ou ne veulent pas le faire – pour savoir quelle instance transmettra le rapport à la Confédération; certains cantons transmettent ou non leurs résultats, au gré des années, de manière aléatoire; d'autres refusaient jusqu'ici toute transmission; finalement, certains cantons ne peuvent rien transmettre, car ils ne disposent pas de contrôle adéquat. Entre 2007 et 2011, seuls six cantons ont transmis annuellement un rapport, tandis que cinq autres n'en ont transmis aucun. Cela met bien en évidence le fait que cette situation disparate ne peut plus durer.

Il faut ajouter ici que les cantons étaient et restent réticents face à un contrôle exercé directement par la Confédération, de crainte que celui-ci ne dépasse le contrôle formel sur la régularité et la légalité pour s'étendre à un contrôle matériel. Satisfaits de la solution proposée, les cantons devront présenter leur rapport à temps, faute de quoi la Confédération pourra mandater une entreprise de révision externe pour faire le travail aux frais du canton récalcitrant. Au vu des disparités flagrantes qui règnent actuellement, alors qu'il s'agit de l'impôt fédéral direct qui, rappelons-le, représente avec ses 18 milliards de francs, le tiers des recettes de la Confédération, la commission est entrée en matière sans autre forme de procès, puis a accepté à l'unanimité la modification de la loi proposée. Cette unanimité est révélatrice de la né-